

Austria-Abend im Schauspielhaus.

Die Wohltätigkeitsvorstellungen für die Unterstützungskasse des österreichisch-ungarischen Vereins Austria üben immer eine starke Anziehungskraft aus, die wohl nicht nur den bundesfreundlichen Sympathien, sondern recht sehr auch der Regie dieser Veranstaltungen zuzuschreiben ist, die stets auf der Höhe der Aufgabe steht. Unsere Oesterreicher sind eben die geborenen Stimmungskünstler, und im Zwischenreich der unterhaltenden Gesellschaftskunst sind sie halt schon souveräne Herrscher. Das galt auch für die heurige Veranstaltung, die diesmal nicht im Rahmen der Faschingslust, sondern in theatermäßiger Aufmachung im Schauspielhaus stattfand. Aber wenn der Ernst der Kriegszeit auch keine lauten Feste zuläßt, ein Fest wurde auch der geistige Austria-Abend, ein Fest für das Publikum sowohl wie für den Kassier des Vereins, der für das Erträgnis des brechend vollen Hauses in diesen Tagen ja besonders reiche Verwendung findet. Die Besucher brachten mit ihrer merklich frohen Stimmung gewiß ein Teil der heitern Atmosphäre mit, die in dem festlich beleuchteten Hause schwebte, aber daß sie sich hielt und steigerte, war das Verdienst der Künstler, die bestigelt ihr Bestes boten. Den Auftakt zu dem Abend gaben stil- und zeitgemäß die Klänge des Maderky-Marsches, den ein flotter Tenor (Herr Wirtl vom Opernhaus) flott dirigierte. Dann traten andere Musikanten auf: die Herren Däneborg, Krause, Prödl, Sachs, Schred, Wendt und Fr. Rebill, die in komischem Septett ein Gedicht von Felix Salten vortrugen. Herr Gareis reichte sich mit Schelmenliedern am Klavier, Herr Prödl mit lustigen Volksliedern zur Laute an. Der letztere erzählte auch literarische Anekdoten von Koda Koda und Altenberg, worin ihm dann Herr Bauer mit Kleinigkeiten von Nestroff und dem Grafen Widenburg Konkurrenz machte. Den Beschluß der Einzelvorträge bildete eine weitere Dirigentenleistung des Herrn Wirtl, der den Kojat-Walzer „Am Wörther See“ vernahmen ließ. Die eigentlich literarische Gabe des Abends war die Komödie „Literatur“ von Schnitzler, die man bei dieser Gelegenheit in neuer Einstudierung sah. Sie verdient ob ihrer guten Wiedergabe ungesäumte Aufnahme ins Repertoire des Schauspielhauses, wo sie in einem der österreichischen Autorenabende beste Figur machen wird. Wenn in den beiden Männerrollen auch Herr Prödl nur das Korrekte gibt und das Spiel des Herrn Impekoven unter einer gewissen Vergröberung leidet, so wird doch die Hauptfigur der Literaturdame von Fr. Karsten so glänzend charakterisiert, daß man an diesem naturwahren Ausschnitt aus der Komödie Weib sein helles Vergnügen haben kann. So ging man denn gestern sehr aufgeräumt in die „große Pause“ hinein, in der man Gelegenheit hatte, im Hoher besonders gewählte Erfrischungen einzunehmen, die von Künstlerinnen und Damen der „Austria“ gereicht wurden. Man genoss auch gerne das festlich bewegte Bild der promontieren Damen, in dessen stark hervorragender Farbenhelle wohl ein Nachhall der Modewoche wahrzunehmen war, die den Burgfrieden der Toiletten ja ziemlich gelockert hat. Wie weit unsere Mode noch nach dem farbenfrohen Osten gehn kann, ließ sich recht gut in dem zweiten Teil des Abends erkennen, der in einer zeitgemäßen „Revue“ Berlin-Bagdad, nämlich eine Fahrt im Balkanzug vorführte. Die Herren Impekoven und Martin vom Schauspielhaus haben da das markanteste politische Ereignis der letzten Wochen zu einem bühnenmäßigen Gelegenheitsstück verwertet, das mit Humor und Geschmack gemacht ist und jedenfalls seinen Zweck, Auge und Ohr eine Stunde lang intensiv zu beschäftigen, vollauf erfüllt. Man sieht und hört da allerlei lustige Typen als Vertreter des um die Zentralmächte gruppierten Fünferbundes zusammenreisen, zusammen Witze machen und Nieder und Tanzcouplets singen, in ihrer Mitte ein speziell repräsentierendes Quintett (Herren Impekoven, Prödl, Gaud, Krause, Sachs), um sie herum ein Herr Wodenheimer aus Frankfurt (von Herrn Gebelsbacher sehr lustig mit acht Frankfurter Schnawwel gebabbelt), die Theatertruppe des Herrn Striese (mit den Herren Bauer und Wirtl, den Damen Aschenbach und Einzig) und Nebenfiguren (mit Fr. König und den Herren Schred und Däneborg). In der Form von Visionen gehaltene Einlagen geben beim Durchfahren durch die Balkanländer reiche Gelegenheit zur Entfaltung exotischer Tanzbilder, die von den Damen des Opernballetts (an der Spitze die Damen Frost und Gäbler sowie Herr Kröllner) mit gesanglicher Unterstützung durch Frau Gentner-Fischer sehr hübsch gestaltet wurden; besonderen Eindruck machte dabei ein Tanz der dreizehnjährigen Nidby Impekoven, die den Straußschen Donauwalzer mit erstaunlicher Harmonie in der rhythmischen Plastik ihrer Körpersprache zu spiegeln wußte. Eine Schlußapothose gab Harun al Raschid (Herr Wendt) Gelegenheit, in wohlgeformten Jamben das Bündnis Mitteleuropas mit dem Orient im Zeichen des Rechts zu feiern. Der Abend, um dessen gutes Gelingen auch die drei Leiter: Herren Martin (Spiel), Wirtl (Musik) und Kröllner (Tanz) Verdienste haben, endete mit dem gastlichen Zusammensein eines Teils der Gäste im Hoher.